

Zwei Jubiläen

Das Haydnmuseum feierte dieser Tage sein 25jähriges Bestehen. Am 23. Juni 1935 wurde es als Privatmuseum des ehemaligen Heimatschutzvereines gegründet, zuerst einmal räumlich beschränkt, doch im Wohnhaus des Meisters. Heute, da das Haus Landesbesitz ist und entsprechend erweitert wurde, erfreut es sich einer stets anwachsenden Besucherzahl, die die Gelegenheit nicht vorbeigehen läßt, die Sammlungen zu sehen und den Geist des Hauses auf sich einwirken zu lassen.

Und dann gibt es auf den Tag genau eine zweite aktuelle Sache: Anlässlich des 100. Geburtstages der berühmten Tänzerin Fanny Elßler, die durch Vater und Großvater verschiedentlich mit Eisenstadt verbunden war, wurde in Wien eine Schau von Erinnerungsstücken an sie eröffnet. Um wie vieles mehr kann das Elßlerzimmer des Haydnmuseums bieten, alte Familienandenken, die durch den täglichen Gebrauch durch die Tänzerin uns besonders ansprechen, sind hier zur Schau gestellt und sind oft einmalig.

O. G.

Ergänzungs-, bzw. Richtigstellungsliste zu Heft 40 der Burgenländischen Forschungen

1. Als evangelische Prädikanten wirkten in der Pfarrgemeinde Gols im 16. und 17. Jahrhundert außer den auf Seite VIII angeführten noch: Bartholomäus Renner (1583 gewählt und eingeführt), Martin Vogel, N. Seidel, Abraham Johann Casser, Johann Moller, Johann Wendelin, Tobias Dierbart (Dürrbart), Theodoricus Aenisius, Johann Florian Pabst, Magister Johann Schreiner, Viedrius Dionysius Petraschek, Sebastian Steinmek und Jakob Mangessius¹. Eine noch vorhandene Abschrift der Vokation des „Pfarherrn Tobias Dürrbart vom 11. Jänner 1634 redet nicht nur von den Privilegien und der Gerechtsamkeit, welche dem Markte Gols vom Kaiser Rudolf II. verliehen worden und nach welchem derselbe das Recht haben sollte, Geistliche nach der Augsburger Konfession frei zu berufen, sondern aus welcher auch ersichtlich ist, daß schon damals die Pfarrstelle eine wohldotierte war.“² Fábry Michael, Lehrer, trat wegen Altersschwäche schon im Jahre 1827 in den Ruhestand; sein Nachfolger war Michael Brotzky, der nach 5 Jahren Gols verließ und nach Modern abging³.

1 Kvisprot. v. 8. Mai 1899, S. 2.

2 Kvisprot. v. 23. Okt. 1863.

3 Wie 1, S. 17. (Beide Prot. vom Vschdir. Gg. Wendelin — Gols übermittelt und im bgld. Sup.-Archiv deponiert.)

2. Lehrer Benning Georg wurde nicht in Duránd, sondern in Wolkendorf, Siebenbürgen, geboren.

3. U n g e r Gottlieb wurde am 20. März 1899 in Wandorf bei Ödenburg geboren, absolvierte sein Studium an der Lehrerbildungsanstalt in Ödenburg, wo er 1918 die Reifeprüfung bestand und anschließend zur Wehrmacht eingezogen wurde. Nach Kriegsende wirkte er kurze Zeit an der evang. Volksschule in Harkau und erhielt 1919 eine Anstellung an der einklassigen Staatsvolksschule in Kalkgruben, wo er den Männergesangsverein „Eintracht“ gründete und bis 1938 pflichtbewußt seinen Dienst versah. Als Gegner des Hitlerregimes wurde er strafweise

pensioniert und zur Wehrmacht einberufen. Nach dem Niederbruch glücklich heimgekehrt, trat er seinen Dienst in Kalkgruben wieder an, wurde bei den Wahlen 1945 zum Landtagsabgeordneten des Burgenlandes gewählt und 1946 auf eigenen Wunsch nach Loipersbach versetzt, wo er bis zu seinem Ableben als Oberlehrer und Schulleiter wirkte. Am 14. Juli 1949 starb er infolge einer schweren Bauchoperation. Eine große Trauergemeinde — darunter Vertreter der Landesregierung, Abgeordnete und viele Lehrkräfte — gab ihm das letzte Geleit. Seine Witwe Maria Unger, geb. Wohlmuth, die er 1919 ehelichte, schenkte ihm 6 Kinder, von denen 2 seit 1946 im Schuldienst des Burgenlandes wirken¹.

1 Mitgeteilt von seinem Sohn Edmund Unger, Vschdir. in Oberpetersdorf.

4. Die auf Seite XXXV bei der Gemeinde Tadtén in der Rubrik der Lehrer angeführten Namen: Bognár, Lazius, Palla, Umsody, Horeczky, Sody und Hrabovský gehören in der Rubrik der Pfarrer, anschließend an „Thomae Michael, Szeredy Thomae 1631“

5. Zum letzten Absatz auf Seite 194: Die Mitteilung, daß die Witwe des Lehrers Johann Brunner, Theresia Hedwig Hofer, bald nach dem Tode ihres Mannes in Traun Nr. 345 ein Kind namens Ysette Lohren Brunner zur Welt gebracht hätte, beruht auf Irrtum.

Karl Fiedler

BUCHBESPRECHUNGEN UND -ANZEIGEN

Stephan Vasy, „Geschichte der Festung Güssing“. Im Selbstverlag des Verfassers. Akademische Druck- und Verlagsanstalt Graz. 95 Seiten. Im Anhang: Stammbaum der ältesten Familie Ungarns.

Das kleine, bescheiden ausgestattete Bändchen verspricht nach einer recht stimmungsvollen Einleitung einen belletristischen Beitrag zur Geschichte der Burg Güssing zu geben. Leider erweist sich diese Erwartung einer hübschen Geschichte um dieses Kleinod des südlichen Burgenlandes, an der man sicherlich keinen strengen Maßstab anlegen würde, als verfehlt. Was folgt ist nämlich ein trockener Abriß bekannter Daten, die Darstellung wirkt ungefügt und läßt allzu deutlich die Schwierigkeiten des Verfassers mit der deutschen Sprache erkennen. Die zeitweilig groteske Interpunktion erhöht die Unklarheit der Darstellung und sticht eigenartig ab von der in dieser Hinsicht einwandfreien Einleitung.

Der weitaus größte Teil des Buches behandelt die Geschichte der Familie Batthyány, die nach Art der Schwarz-Weiß-Malerei hervorragend wegkommt, während die Güssinger Grafen kurzweg als Raubritter abgetan werden. Überhaupt huldigt der Verfasser einem blinden und naiven ungarischen Patriotismus, der besonders dann, wenn das Geschehen in einen weiteren historischen Rahmen gestellt wird, zum Widerspruch reizt. Schließlich heißt es die geschichtliche Rolle der Habsburger in Südosteuropa doch gründlich zu verkennen, wenn Vasy schreibt: „Seitdem die Habsburger in diesem Reich (Ungarn) die Krone trugen, versuchten sie, Ungarn zu kolonisieren und die Ungarn zu unterwerfen. Anstatt deren König zu sein, regierten sie aus Wien und sprachen nur deutsch. Doch die Ungarn, von zwei Seiten bedrängt, einmal von den Türken ausgeraubt, einmal von den Österreichern vergewaltigt, wehrten sich tapfer.“ (Seite 89). Dieser platte Nationalismus des Verfassers überdeckt auch jene Stellen des Buches, die im Detail interessanter wären, und entkleidet es so jeder wissenschaftlichen Objektivität. Es erübrigt sich daher auch von dieser Stelle aus näher auf das Büchlein einzugehen.

Si

Österreichischer Volkskundeatlas. Unter dem Patronat der österreichischen Akademie der Wissenschaften im Auftrage der Kommission für den Volkskundeatlas hgg. von Ernst Burgstaller und Adolf Helbok. Linz a. d. D. 1959. 1. Lfg. 13 Bl.; Kommentar I; Belegortverzeichnis 125 S. Groß-Oktav. In Kommission bei Hermann Böhlau Nchfg. Graz-Köln, Preis S 310.—.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Fiedler Karl

Artikel/Article: [Ergänzungs-, bzw. Richtigstellungsliste zu Heft 40 der Burgenländischen Forschungen 153-154](#)